



ZENTRALSCHWEIZERISCHE GESELLSCHAFT FÜR
FAMILIENFORSCHUNG

Mitteilungsblatt

Nr.14 Sept. 2001



Inhaltsverzeichnis

Jahresausflug nach Basel	3
Baarer Kulturpreis 2001	9
Verabschiedung von Hans B. Kälin in Basel	10
Veranstaltungen	12
Mitgliederverzeichnis	13
E-Mail-Kontakte	13
Neues Lokal	14
Plan zum neuen Lokal	15
Adressen	16

Zu unserer Titelseite:

Die Ausflugsteilnehmer sind in Basel dem alten Baslergeschlecht Zschegenbürlin begegnet. Dies war im Mittelalter eine der reichsten Baslerfamilien. In unserem Ausflugsbericht sind Seite 4 weitere Informationen in diesem Zusammenhang enthalten. Das schöne Wappen stammt aus dem Wappenbuch der Stadt Basel, 1. Teil, 1. Folge, das von W.R. Staehelin unter der Mithilfe der historischen antiquarischen Gesellschaft Basel herausgegeben wurde. Die Zeichnungen stammen von Carl Roschet. Beachten Sie bitte auch den Stammbaum Seite 6.

H. Wigger

Jahresausflug vom 23. 07. 2001 nach Basel

Am Heinrichstag, den 13. Juli 1501 trat die Stadt Basel der Eidgenossenschaft bei. Kaiser Heinrich stiftete anno 1019 die goldene Altartafel dem Basler Münster und war ein grosser Förderer der Stadt und wurde 1146 heilig gesprochen. Die Genealogisch-Heraldische Gesellschaft der Regio Basel und die Zentralschweizerische Gesellschaft für Familienforschung trafen sich am 23. Juni 2001 in Basel, um dieses Ereignis zu feiern und um den Gedankenaustausch zu pflegen.

Bei schönstem Wetter reisten die 36 Mitglieder der Inner-schweiz in die Rheinstadt. Die Basler Familienforscher nahmen mit 43 Mitgliedern an dieser Zusammenkunft teil. Am Bahnhof SBB von Basel wurden wir vom ehemaligen Obmann der Basler, Herrn Dr. Hans B. Kälin, empfangen. Mit dem Tram ging es zum Wettsteinplatz, wo wir vom neuen Obmann der Basler Familienforscher, Herrn Franz Otto von Nostitz-Laubscher, begrüsst wurden. Eine ausgezeichnete Organisation ermöglichte einen unbeschwerten und persönlichen Ablauf der Tagung.

Die Kartause St. Margarethenthal in Basel

Gründung und Planung auf Jahrzehnte hinaus verdankte die Kartause St. Margarethenthal im Mindern Basel dem Oberstzunftmeister und „Achtbürger“ Jakob Zibol. Er erwarb dazu den Hof des Bischofs von Konstanz in Kleinbasel. 1401 übergab Jakob Zibol den Bischofshof dem Prior Wynand. Mit seinen grosszügigen Schenkungen überschätzte er aber seine persönlichen finanziellen Möglichkeiten, obwohl er sehr reich war. Doch durch grosse finanzielle Verluste verlor er einen Teil seines Vermögens. Merkmal eines Kartäuserklosters sind die vielen kleinen einzelnen Häuschen, die den Mönchen als Zellen dienten, die jedoch heute nicht mehr vorhanden sind. Heute befindet sich dort das Bürgerliche Waisenhaus.

Die Klosterkirche der Kartause

Wir erhielten eine ausgezeichnete Führung durch den „Schweizermacher“ von Basel und einen der grössten Kenner der Geschichte von Basel, Herrn Markus Fürstenberger, dem wir für seine phantastischen Ausführungen recht herzlich danken.

Am 26. Juli 1406 fand die feierliche Grundsteinlegung der Kartäuserklosterkirche statt. Der Bau der Kirche konnte aber wegen finanziellen Schwierigkeiten nicht so schnell beendet werden. In der Kirche fallen einem über dem Chorgestühl die ursprünglich 16 Totenschilder auf, die alle berühmten Personen gewidmet sind.

- a) Sueder von Culenborg, Bischof von Utrecht, gest. 1433
- b) Ludovicus Ponzanus, apostolischer Protonotar, gest. 1439
- c) Fanciscus, Graf von Bossio, Bischof von Como, gest. 1434
- d) Heinrich von Sennheim, gest. 1511
- e) wahrscheinlich des Propstes zu Tyd, Bistum Ely (England).
- f) Herzog Ludwig von Teck, Patriarch von Aquileja, gest. 1439
- g) wahrscheinlich des Hans Zscheggenbürlin, gest. 1490
- h) vermutlich des Rudolf von Wegenstetten, gest. vor 1452
- i) Jakob Zibol, Gründer der Basler Kartause, gest. 1414
- j) Burkhard Zibol, gest. 1433
- k) Johannes Langdon, Bischof von Rochester, gest. 1434
- l) Alphonsus de Curillo, Kardinal von St. Eustach in Spanien, gest. 1434
- m) Junker Apollinaris Schob von Freudenberg, gest. 1521
- n) Zwei Reliefwappentafeln des Ludovicus d'Aleman, Kardinal zu St. Cäcilia und Erzbischof von Arles, gest. um 1438.

Sehr schön sind auch die Malereien im Verbindungsgang, der vom kleinen zum grossen Kreuzgang führte. An der Wand sind zahlreiche Darstellungen aus der Gründungslegende des Kartäuserordens gemalt. Im Kreuzgang sind zahlreiche Epitaphe von berühmten Basler Familien zu sehen.

Das Zscheggenbürlin Zimmer

Der Name des Zscheggenbürlin-Zimmers geht auf einen Prior dieses Namens zurück, der als Sohn einer reichen Wechsler- und Kaufmannsfamilie den Achtburgern ebenbürtig war. Die Familie stammte ursprünglich aus der Lombardei und der ursprüngliche Name der Familie war Cecchopieri (gemäss den Vermutungen von Jakob Burkhard). Hieronymus wurde 1461 als 6. Sohn des Oberstzunftmeisters Hans Zscheggenbürlin und dessen erster Frau Margaretha von Basel, deren Mutter eine geborene von Lauffen war, geboren. Er studierte in Paris und Orleans und bestand 1482 das Lizenziat beider Rechte und genoss das Leben in vollen Zügen. Im Mai 1487 jedoch trat er nach einem grossen Abschiedsfest, festlich gekleidet und von seinen Freunden und einer grossen Volksmenge begleitet ins Kartäuserkloster St. Margarethenthal ein. Im Jahre 1501 wurde er zum Prior gewählt. Seine „Mitgift“, die er ins Kloster brachte, wurde mit fl. 3.200 berechnet. Die Vermächtnisse, welche die Familie Zscheggenbürlin dem Kartäuserkloster vermachte, betragen im Laufe der Jahre ca. fl. 8.000.00. Eine grosse Summe, wenn man bedenkt, dass 1411 die Löhne aller am Dachstockbau der Kirche beteiligten Zimmerleute nur fl.70 betragen. Dank seinen familiären Beziehungen und seinem kaufmännischen Talent brachte er das Kloster zu grosser Blüte. Seine kostbare Bibliothek ging nach der Aufhebung des Klosters an die Universitätsbibliothek über. Er förderte den Ausbau des Klosters. Seine angesehenen Gäste benutzten diesen prachtvollen Raum als Gästezimmer. Das gotische Bett befindet sich leider heute im Historischen Museum von Basel.

Eine kostbare Holzkassettendecke mit gekehlten Sternrippen weist im Zentrum einen geschnitzten Christuskopf mit der Weltkugel auf, im weiteren zeigen die acht Reliefs des innern Kreises die Symbole der vier Evangelisten und von vier Kirchenvätern. Die acht Rippen des äusseren Kreises zeigen Engel. Auch vier Wappen von Stiftern dieses Raumes sind im Zimmer dargestellt, nämlich jene der Ratsherren Morand von

Brunn, Johann Oberried, Lienhard Fuchs und Hieronymus Zscheggbürlin. Die Wappenscheiben an den Fenstern stellen die Leidensgeschichte Jesu dar. Ihr Schöpfer war Urs Graf, der grosse Basler Künstler.

Der Boden weist Holzeinlagearbeiten auf, welche die Linienführung des Deckenschmucks aufnehmen und gleichsam spiegeln. Das Zimmer strahlt eine vornehme, helle Wärme aus.

Die Theodorskirche

Die Theodorskirche unterstand in geistlichen Dingen dem Bischof von Konstanz und nicht dem Bischof von Basel, der auf dem Areal des späteren Kartäuserklosters seinen Bischofshof besass. Herr von Grund und Boden war jedoch der Bischof von Basel. Im 11. Jahrhundert schenkte dieser dann die Theodorskirche samt ihrem Zubehör dem Kloster St. Alban. 1265 erwarb aber der Bischof von Basel sein altes Recht zurück. Der Bau der heutigen Theodorskirche wurde 1422 begonnen und auf das Ende des Jahrhunderts fertiggestellt. Die Kanzel mit den vier Evangelisten und der schöne Taufstein weisen die Wappen der Donatorenfamilie Kilchmann auf. An der Nordwand ist das grosse Christophorusgemälde zu sehen, das während der Reformation übertüncht worden war, während die andern Gemälde zum Teil abgekratzt oder abgeschlagen wurden. Glücklicherweise wurden die Glasgemälde während der Reformation nicht zerstört, da sie zu hoch oben angebracht waren, so dass noch heute die Maria im Strahlenkranz auf dem Halbmond zu sehen ist. (Der Halbmond stammt übrigens aus Kleinasien, weil dort Maria die Rolle der Muttergottheit Kybele übernahm, die immer mit einem Halbmond dargestellt war.)

ZSCHEGGENBÜRLIN.

Von Aug. Burckhardt.

HUGO LAMPARTER (1256—1308)

G.: AGNES

HEINRICH ZEM TRACKEN (1301—1306, tot 1347)
G.: AGNES ZEM TOR, wiedervermählt mit NIKLAUS BERNER (?)

SCHWESTER

von WALPACH (tot 1370)

VERENA (gest. 1398)

HEINEMAN ZSCHEGGABÜRLIN, Saffner, zu Rappoldswiler
und des Oerthns (1362 — gest. 1418)

HENMAN ZSCHEGGABÜRLIN, Münsterer und des Rats
(1372 — gest. 1411)

1. Junker HUG v. SCHLINGEN
(tot 1398)

G.: 1. JANATA RUBEIN aus Dalsfelden (1398 — gest. 1417)
2. (concup.) GREGA KOCHLIS aus Hegenheim (1408—1439)

G.: VERENA BERNER (1398—1412, tot 1418) Tochter zweiter Ehe
(siehe Steingraber?) NIKLAUS BERNER

2. Junker MATTHIAS ZUR SUNNEN,
des Rats (1398—1425, tot 1429)

2. (concup.) wiedervermählt mit DIETRICH SCHULTHEISS aus Surzer
Klosterfrau zu Maria Magdalena

HENMAN (JHANNES)
(1390—1419)

TOCHTER
(tot 1421)

HENMAN (HANS) des Rats
(1408 — gest. 1477) Legimier (1418)

ANNA (1418 — gest. 1458)

HOGLIN
(1408, tot 1421)

MARGARETHA
(1481 — gest. 1518)

MARIA
(1481 — gest. 1498)

SOPHIA
(1469)

HANS, des grossen Rats
(1446 — gest. 1490)

LUDWIG, des Rats
(1446 — gest. 1492)

HEINRICH
(1446)

ELISABETH
(geb. 1449, gest. 1499)

HIERONYMUS
(geb. 1461, gest. 1536)

MARGARETHA
(geb. 1481, gest. 1518)

MARIA
(geb. 1481, gest. 1498)

SOPHIA
(1469)

G.: 1. ELISABETH SINNER
(geb. 1451, tot 1485)

G.: URSULA (1478)

G.: HANS
(1491)

G.: 1. BLURKARD
(1490—1512)

L. V. Lic.
(geb. 1461, gest. 1536)

G.: Hr. JAKOB v.
DER ALTEN

G.: Hr. JAKOB
SCHOLP v.
FREUDEN.

im Kloster
im Kloster
im Kloster

2. VERENA SCHELFER
(1490—1518)

URSULA KILCHMANN,
Wife von LORENZ
SCHLIEBACHCH)

G.: Hr. LUDWIG
KILCHMANN

G.: Hr. LUDWIG
KILCHMANN

Concup. N.
SENFLINGER (?)

Landvogt auf Röteln
(1513—1529)

FREUDEN.
BERG
(1484—1493)

Engelberger
zu Oberwiler

THOMAS
des Rats
(1488 —
gest. 1502)

BRIDA (gest. 1492)

SIBYLLA
(1490—1516)

AMALIE
(1490—
gest. 1518)

BERNHARD
(1486, gest. 1493)

JOST
(1492)

ELSA.
(1502)

Beard:
VERENA
(geb. 1484,
tot 1491)

G.: ANNA
(1492 — gest. 1521)

G.: URSULA
Schulheiss zu
Winterthur
(1490—1510)

G.: HANS
OBERRIED
des Rats
(1491)

G.: 1. BLURKARD
v. STEINECK,
wiedervermählt mit
MELSCHOR
HOTTSCHY
des Rats
(1491)

G.: Hr.
MORAND
von BRUNN
des Rats
(1480 —
gest. 1513)

G.: (HANS?)
PEIßER
Klosterfrau zu
Gebwiler

Kind, posthum
(geb. und
gest. 1494)

G.: ANNA
SIGRIST
(1494—1502)

URSULA
KILCHMANN
und DOROTHEA
JUNGERMANN

G.: Hr. Hans
FUCHS aus
Neuenburg a. Rhein
(1511 — gest. 1546)

G.: DOROTHEA
HOCKLIN
v. STEINECK,
wiedervermählt mit
MELSCHOR
HOTTSCHY
des Rats
(1492)

G.: Hr.
MORAND
von BRUNN
des Rats
(1480 —
gest. 1513)

G.: (HANS?)
PEIßER
Klosterfrau zu
Gebwiler

Kind, posthum
(geb. und
gest. 1494)

HANS
(1502, tot 1506)

MARGARETHA (1502—1556)

G.: 1. HEINRICH NÜRER (1509 — gest. 1523)

G.: HANS WILDER, des grossen Rats (1505 — gest. 1540)

MAGDALENA, Hofbans Lais Certinlica (1494—1526)

G.: 1. Junker HANS OFFENBURG, des Rats (geb. 1484 — gest. 1518)

2. Junker CHRISTOPH TRUCHSESS v. WOLFHUSEN (1518)

G.: 1. HEINRICH NÜRER (1509 — gest. 1523)

G.: HANS WILDER, des grossen Rats (1505 — gest. 1540)

G.: 1. Junker HANS OFFENBURG, des Rats (geb. 1484 — gest. 1518)

2. Junker CHRISTOPH TRUCHSESS v. WOLFHUSEN (1518)

MAGDALENA, Hofbans Lais Certinlica (1494—1526)

G.: 1. Junker HANS OFFENBURG, des Rats (geb. 1484 — gest. 1518)

2. Junker CHRISTOPH TRUCHSESS v. WOLFHUSEN (1518)

Restaurant Volkshaus

Das ausgezeichnete Mittagessen wurde uns im Fasnachtskeller des Volkshauses serviert. Im Mittelalter stand hier der Hof des Klosters Wettingen (AG), dem bis 1540 auch in Riehen grosser Grundbesitz gehörte. 1657 ging die Liegenschaft durch Kauf an die Markgrafen von Baden-Hochberg über, die sie als Sitz des Burgvogtes umbauten. Hier besorgte der Burgvogt von Rötteln (heute Ruine in der Nähe von Basel auf deutschem Gebiet) mit seinen Beamten die Geschäfte der oberen Markgrafschaft, während der Markgraf selber in Kriegszeiten im sicheren Basel im sogenannten Markgräflerhof residierte. Noch heute wird deshalb das Restaurant Volkshaus als Burgvogtei bezeichnet, obwohl das Gebäude bereits 1798 von der Badischen Regierung an Basler Bürger veräussert wurde.

Das Kloster Klingenthal

Hier sind die Originale des Basler Münsters zu sehen. Was einem besonders auffällt, sind die übermässig grossen Augen und Hände. Dies weil die Skulpturen hoch oben am Münster angebracht waren und aus optischen Gründen vergrössert werden mussten. Das ehemalige Kloster Klingenthal war adeligen Frauen vorbehalten. Es handelte sich meist um Witwen oder aber um Mädchen, die man ins Kloster brachte, weil man nicht für alle Töchter einer Familie einen Mann aus gutem Hause fand. Diese wohnten dort mit ihren Mägden und verwalteten ihr Vermögen auch selber, was immer wieder zu Reibereien zwischen verfeindeten Familien führte. Auch herrschte nicht immer Zucht und Ordnung, was zum Niedergang und Zur Einsetzung von fremden Äbtissinnen führte, die für die nötige Ordnung sorgen sollten.

Beim Abschiedstrunk im Kloster Klingenthal genossen wir nochmals die Basler Gastfreundschaft. Der Obmann übergab allen Innerschweizer Teilnehmern ein kleines „Behaltis“ in Form eines Bleistempels mit dem Basler Wappen. Wir möchten

allen Organisatoren dieser Zusammenkunft, vor allem aber Markus Fürstenberger, Dr. Hans Kälin und Otto von Nostitz für die grossartigen Führungen, das gute Essen und das Geschenk recht herzlich danken.

BW

Baarer Kulturpreis 2001

Unser langjähriges Mitglied Josef Wyss hat den diesjährigen Baarer Kulturpreis erhalten. Recht herzlichen Glückwunsch zu dieser grossen Ehre.

In der Ratshausschür in Baar wurde eine sehr eindrückliche Feier dargeboten, bei der alle wichtigen Persönlichkeiten aus Kultur und Politik anwesend waren. Der Stadtarchivar von Zug, Herr Dr. Raschle, und viele andere Personen würdigten das Werk von Josef Wyss.

Geboren im luzernischen Herlisberg, hast Du, lieber Josef, in Baar eine zweite Heimat gefunden. Neben Deinen vielen öffentlichen Ämtern und Deiner Familie hast Du immer noch viel Zeit aufgewendet für die Erforschung der Lokalgeschichte und den Aufbau der ortskundigen Sammlung von Baar. Aber auch Deine langjährige Arbeit als Redaktor des „Baarer Heimatbuches,“ in dem Du unzählige Artikel über die Geschichte und Kultur von Baar veröffentlicht hast, wird immer allen in Erinnerung bleiben.

Die umfangreiche Broschüre, die zu Deinen Ehren erschienen ist, zeigt, wie viele gut recherchierte Artikel, Broschüren und Bücher aus Deiner Feder stammen.

EW

Hans B. Kälin zum Abschied als Obmann der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft der Regio Basel

Hans B. Kälin, der auch bei unserer Gesellschaft Mitglied ist, ist nach 19 Jahren als Obmann der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft der Regio Basel zurückgetreten.

Einen Monat vor der GV erhielt mein Mann einen Telefonanruf eines Vorstandsmitgliedes der Basler Genealogen, ob er auch mitmachen würde an der Abschiedsfeier von Hans B. Kälin und als **historische Gestalt der Innerschweiz** auftreten könnte. Nach einigen Abklärungen beim Kostümverleih Baumgartner in Luzern beschloss auch er daran aktiv teilzunehmen.

Nach der GV verlas der Statthalter eine Schnitzelbank und übergab ihm einige Geschenke. Damit gewannen die Teilnehmer Zeit, sich entsprechend umzukleiden.

Als erster erschien ein Trompeter, der einige Klänge spielte. Als dann betrat der Herold die Bühne. Er verlas die notwendigen Kommentare zu den historischen Gestalten.

Nun betrat Hildegard von Bingen, die für ihre Kenntnisse in Naturheilkunde berühmt ist, die Bühne und übergab Hans Kälin einige Kräuter mit kirchlicher Musikbegleitung.

Aus dem Schächental erschienen Wilhelm Tell und sein Sohn (begleitet von Verdis Ouverture „Wilhelm Tell“) und übergaben Hans Kälin als Geschenk einen goldenen Apfel.

Zu den Klängen von Blumen aus Amsterdam betrat Erasmus von Rotterdam, der grosse Humanist, den Raum. Er übergab Hans Kälin einen alten Brief, damit der ihn in seinen Schriftenlesekursen weiter verwenden kann.

Was wäre Basel ohne Fasnacht und so erschien auch die Frau Fasnacht als „alte Tante“ und spielte auf dem Piccolo. Sie übergab ihm Basler Lächerli.

Anstelle eines Paters aus Einsiedeln, wo Hans Kälin seine Schule absolvierte, erschien ein Barfüsser Mönch, der ihm zu kirchlicher Musik einen Ablassbrief überreichte.

Nun war die Stunde der Luzerner gekommen. Erich Walthert erschien als Renward Cysat, welcher der erste Besitzer seines Vaterhauses war. Renward Cysat ist uns Luzernern eine bekannte Gestalt, war er doch Apotheker, Staatsschreiber, Archivar, Gesandter etc. und wurde vom Papst zum heiligen Ritter geschlagen. Er überreichte ihm zu den Klängen „vo Luzärn gägä Wäggis zue“ drei Faksimile der Luzerner Diebold Schilling Chronik.

Die nächste GratulantIn war die Mutter Helvetia, (die auf vielen Münzen und Marken abgebildet ist) die zu den Klängen „rufst Du mein Vaterland“ den Raum betrat. Sie übergab ihm eine Ehrenmedaille.

Als nächster erschien Hans Bruhin als Scheich Ibrahim. Scheich Ibrahim alias Jakob Burckhardt hatte als einer der ersten den Orient bereist und 1812 die antike Stadt Petra entdeckt. Leider schmeckte der selbstgebraute Weihrauch bestialisch, so dass der Wirt Angst bekam, das Haus würde brennen. Begleitet wurde er zu Trompetenstössen mit persischer Musik.

Der nächste Teilnehmer war ein Papierer, die in Basel eine lange Tradition haben und denen Hans Kälin seine Dissertation gewidmet hatte. Aus seiner Hand erhielt er handgeschöpftes Papier zu der Melodie „Basel an mym Rhy“.

Am Schluss wurde Hans Kälin noch ein Lied gesungen zu der Musik „Heil Dir Helvetia“.

Ein Obmann wohlbekannt
War neunzehn Jahr im Amt
ihm sei gedankt
Was einst ein kleiner Kreis
ein jedes Mitglied weiss
ist heute eine Riesenunft
ja eine Riesenunft

Die Planung war famos
sein Einsatz war riesengross
so beispiellos
Manch lehrreich Referat
Schulkurse von Format
die Reisen allesamt
höchst interessant

Allein vom Äussern her
Gefällt das Bulletin sehr
Zu unserer Ehr

Doch erst was drinnen steht
Beweist die Qualität
Für dieses Topniveau
Bravo! Bravo!

Ein Stammbaum nicht gedeiht
nach Fachkenntnissen schreit
dann such nicht weit
Hans Kälin weiss Bescheid
kennt die Vergangenheit
die alten Schriften lesen kann
er ist Fachmann

Von Arbeit nun befreit
geniess die Mussezeit
in Seligkeit
Dem Verein so lang gedient
unseren Dank verdient
hoch lebe unser Kälin Hans
im Lorbeerkrantz

Nach diesem festlichen Abschluss mit Apéro trafen sich die meisten noch zu einem ausgezeichneten Nachtessen im Restaurant Löwenzorn.

BW

Veranstaltungen 2001/2002

27. Oktober 2001

24. November 2001

26. Januar 2002 (GV)

23. Februar 2002

9. März 2002

27. April 2002

Mitgliederverzeichnis

Familienforscher befassen sich sehr intensiv mit Personen und ihrer Identität, also auch mit Ihrem Wohnort und ihrer Adresse.

Deshalb gab unsere aus Datenschutzgründen vorsichtige Ausschreibung aller Namen unserer Mitglieder im letzten Mitteilungsblatt verschiedentlich Anlass zu Kritik.

Der Eidgenössische Datenschutzbeauftragte informiert in seinem Merkblatt über den Umgang mit Adressen von Vereinsmitgliedern wie folgt:

„Die Aushändigung von Mitgliederlisten an Vereinsmitglieder ist zulässig, wenn

1. die Liste zur Ausübung von Mitgliedschaftsrechten benötigt wird.
Beispiel: Einberufung einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung (Art. 64 Abs. 3 ZGB).
2. die Betroffenen Ihre Einwilligung dazu gegeben haben.“

Mit der beigelegten Karte kann man die in Pt. 2 geforderte Einwilligung abgeben. Unterlässt man es, dann erscheint man nicht in der Mitgliederliste, die im nächsten Heft erscheinen soll.

HW

E-Mail-Kontakte

Die neuen Kommunikationsmittel verbreiten sich immer mehr. Kinder verschicken bereits E-Mails und SMS. Da wäre es doch wohl an der Zeit, dass auch Familienforscher sich langsam mit diesen Mitteln vertraut machen würden.

Um den Weg ein bisschen zu ebnet und den Besitzern eines Internetanschlusses diese Möglichkeit erschliessen zu helfen, machen wir folgendes Angebot. Wer daran interessiert ist, mit Kolleginnen und Kollegen per E-Mail unkompliziert Informationen und Anfragen auszutauschen, kann uns seine E-Mail-Adresse mitteilen. Wir veröffentlichen sie im nächsten Mitteilungsblatt (Name, Vorname, E-Mail-).

Adresse). So wissen dann alle, wer an derartigen Kontakten interessiert ist und wie er/sie erreicht werden kann.

Vielleicht wäre auch jemand bereit, so eine Interessentengruppe mit einschlägigen Informationen (Internetadressen, Homepages, Suchadressen, News) zu bedienen. So ein(e) E-Mail-Gruppenleiter(in) könnte (aber müsste nicht) im Vorstand Einsitz nehmen.

Sicher könnten so unsere Aktivitäten und die gegenseitige Hilfe intensiviert werden.

Interessenten benützen bitte die beigelegte Karte.

HW

Unser Neues Vortragslokal ab 1. Januar 2002

Da das Brünigdepot als Kurslokal der SBB aufgehoben und an andere Standorte verlagert wird, läuft unser Vertrag am 31. Dezember 2001 ab. Diese Lokalitäten werden umgebaut und umfunktioniert.

Ich habe einige Lokale in Luzern näher unter die Lupe genommen und im EWL bin ich dann fündig geworden. EWL ist die Abkürzung von Energie Wasser Luzern. Das Gebäude befindet sich an der Industriestrasse 6 (Bushaltestelle Brünigstrasse) und ist ca. 5 Minuten vom Brünigdepot entfernt. Unser Kurslokal befindet sich im 6. Stock. Es hat zwei Lifte, die auch benützt werden dürfen. Wir sind daher an der

Generalversammlung 2002 vom 26. Januar 2002

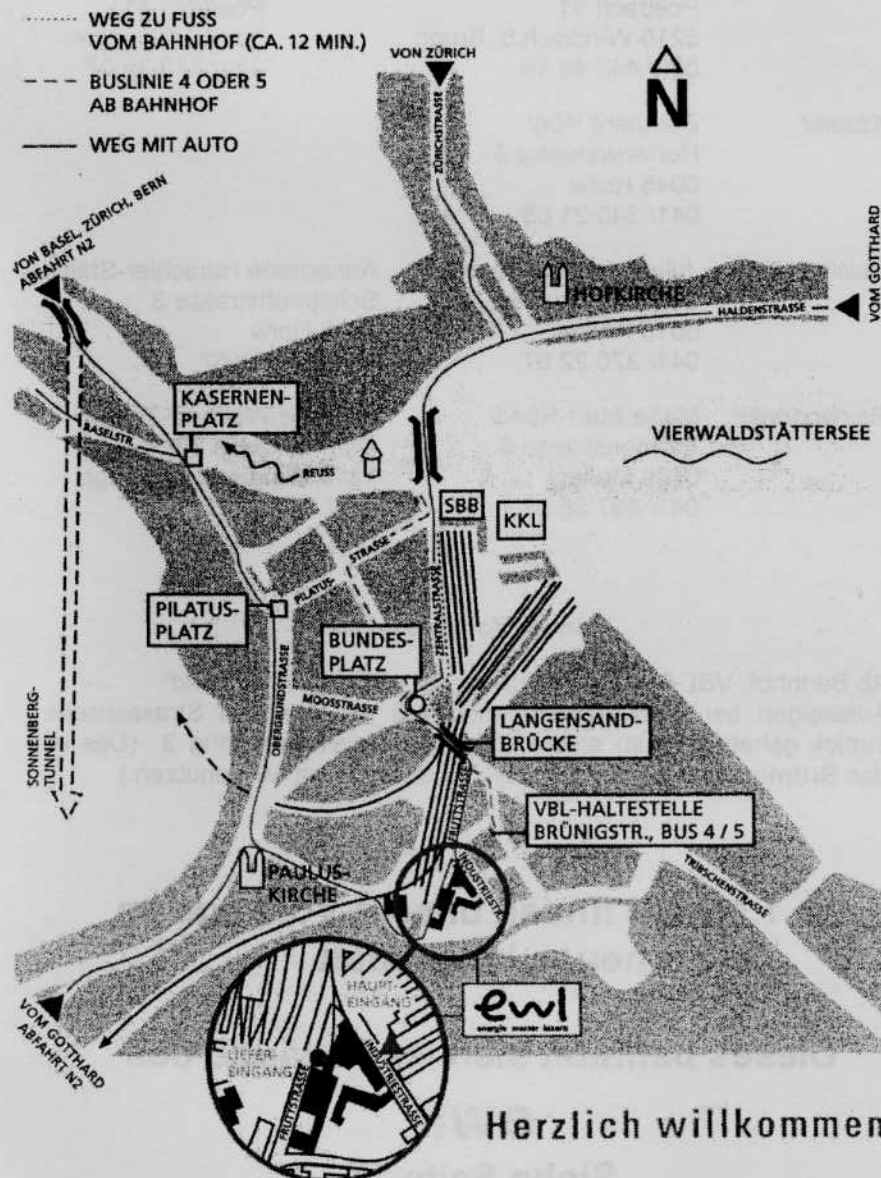
zum ersten Mal Gast in diesem Haus. Es wird dort auch keine Stuhlprobleme mehr geben und es werden immer 80 Stühle samt zusätzlichem Vortragsmaterial uns zur Verfügung stehen.

EW

ewl
energie wasser luzern

Industriestrasse 6
6002 Luzern
Telefon 041 369 41 11
Telefax 041 369 42 06

IHR WEG ZU UNS



Unser Vorstand

Obmann	Erich Walthert Dammstrasse 28 Postfach 91 5210 Windisch b. Brugg 056/ 442 48 18	Aktuar	Hermann Wigger Kehlhofrain 24 Postfach 411 6043 Adligenswil 041/ 370 35 07
Kassier	Bernhard Wirz Herrenwaldweg 5 6048 Horw 041/ 340 21 05		
Beisitzer	Julius Krummenacher Schachenstrasse 2 6010 Kriens 041/ 320 22 07	Annemarie Hurschler-Stalder Schiltmattstrasse 3 6048 Horw 041/ 340 21 67	
Revisorinnen	Marie Burri-Rüedi Emmenstrasse 3 6102 Malters 041/ 497 35 05	Beatrice Walthert-Zaugg Dammstrasse 28 5210 Windisch bei Brugg 056/ 442 48 18	

Unser Vortragslokal

Ab Bahnhof: VBL-Bus Nr. 4 "Hubelmatt" oder Nr. 5 "Allmend"
Aussteigen bei Haltestelle Steghof. Auf der gleichen Strassenseite
zurück gehen bis zum ersten Gebäude, Geissensteinring 3 (Das ist
das **Brünigdepot** der SSB, deren Schulungsraum wir benützen.)

**Ab 1.1.2002 finden unsere Vorträge im
neuen Lokal statt**

Dieses befindet sich im Gebäude des

ewl

Siehe Seite 15